

# Biblische Bezüge und Gottesdienstbausteine

zum fiktionalen Dokumentarfilm 'Las Toreras' (von Jackie Brutsche) für den

Kirchenkinoanlass am 11. März

von Melanie Pollmeier und Marie-Madeleine Minder (Gebete)

1. Motiv: Eigene Herkunft erkunden - Biblisch: Genealogie
  - Jackie Brutsche will die Gegenwart verstehen, den Suizid ihrer Mutter, indem sie die Vergangenheit versteht
  - Sie geht ihren eigenen Wurzeln nach
2. Motiv: Versöhnung mit der Vergangenheit - Biblisch: Versöhnung/Jubeljahr

Mt 18, 21-22

*21 Da trat Petrus hinzu und sprach zu ihm: Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? 22 Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal.*

- Abschluss finden
- Versöhnung
- Schuldfrage ablegen

3. Motiv: Migration - Biblisch: Fremdheit, bedrücke die Fremden in deiner Mitte nicht

5 Mos 24

*14 Du sollst einen armen und bedürftigen Tagelöhner nicht bedrücken, weder einen deiner Brüder noch einen Fremden in deinem Land, an deinem Ort. 15 Am selben Tag sollst du ihm seinen Lohn geben, und die Sonne soll darüber nicht untergehen, denn er ist arm und sehnt sich danach. Sonst ruft er den HERRN gegen dich an, und es trifft dich Strafe. 16 Die Väter sollen nicht mit den Kindern getötet werden, und die Kinder sollen nicht mit den Vätern getötet werden, ein jeder soll für seine eigene Sünde getötet werden. 17 Du sollst das Recht des Fremden und der Waise nicht beugen und das Kleid der Witwe nicht als Pfand nehmen, 18 sondern du sollst daran denken, dass du Sklave gewesen bist in Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich von dort befreit hat. Darum gebiete ich dir, dass du so handelst. 19 Wenn du auf deinem Feld deine Ernte schneidest und eine Garbe auf dem Feld vergisst, sollst du nicht umkehren, um sie zu holen. Dem Fremden, der Waise und der Witwe soll sie gehören, damit der HERR, dein Gott, dich segnet bei aller Arbeit deiner Hände. 20 Wenn du deinen Ölbaum abklopfst, sollst du danach nicht die Zweige absuchen; dem Fremden, der Waise und der Witwe soll es gehören. 21 Wenn du in deinem Weinberg Lese hältst, sollst du keine Nachlese halten. Dem Fremden, der Waise und der Witwe soll es gehören. 22 Und du sollst daran denken, dass du Sklave gewesen bist in Ägypten; darum gebiete ich dir, dass du so handelst.*

- Interkulturelle Unterschiede Spanien – Schweiz
- Mentalität

#### 4. Motiv: Psychische Erkrankung - Biblisch: Besessenheit von Dämonen

Psychische Erkrankungen bringen uns an die Grenzen unseres Verstehens. Was in psychisch erkrankten Menschen vor sich geht, ihre Bilder im Kopf, ihre Ängste, ihre Realität wirkt auf Aussenstehende «ver-rückt» und verunmöglichen den Umgang mit ihnen, bzw. machen die Beteiligten hilf- und sprachlos.

Es gab in der antiken Welt klare Regeln zum Umgang mit Dämonen. Dabei spielte es eine Rolle, wer wen erkannte und wer den Namen des Gegenübers wusste. Jede Krankheit, die mit einem Verlust an Selbstkontrolle einherging, wurde als Besessenheit durch das Wesen dieser Krankheit erlebt. Und diese Krankheitswesen wurden Dämonen genannt. Sie zu erkennen, war oft ein erster Schritt zur Heilung.

Jesus tritt bei Markus (Mk 5) als Dämonenaustreiber auf: Als er einen besessenen Mann trifft, kommt es zu einem denkwürdigen Showdown. Die unreinen Geister (die sich „Legion“ nennen, „denn wir sind viele“) bitten Jesus, vom Menschen in eine Herde Schweine zu fahren. Jesus erlaubt es ihnen, die etwa 2000 Schweine stürzen sich einen Abhang hinunter und „ersaufen im See“.

Mk 5, 1-13

*1 Und sie kamen ans andere Ufer des Sees in das Gebiet der Gerasener. 2 Und kaum war er aus dem Boot gestiegen, lief ihm sogleich von den Gräbern her einer mit einem unreinen Geist über den Weg. 3 Der hauste in den Grabhöhlen, und niemand mehr vermochte ihn zu fesseln, auch nicht mit einer Kette. 4 Denn oft war er in Fussfesseln und Ketten gelegt worden, doch er hatte die Ketten zerrissen und die Fussfesseln zerrieben, und niemand war stark genug, ihn zu bändigen. 5 Und die ganze Zeit, Tag und Nacht, schrie er in den Grabhöhlen und auf den Bergen herum und schlug sich mit Steinen. 6 Und als er Jesus von weitem sah, lief er auf ihn zu und warf sich vor ihm nieder 7 und schrie mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht! 8 Er hatte nämlich zu ihm gesagt: Fahr aus, unreiner Geist, aus dem Menschen! 9 Und er fragte ihn: Wie heisst du? Und er sagt zu ihm: Legion heisse ich, denn wir sind viele. 10 Und sie flehten ihn an, sie nicht aus der Gegend zu vertreiben. 11 Nun weidete dort am Berg eine grosse Schweineherde. 12 Da baten sie ihn: Schick uns in die Schweine, lass uns in sie fahren! 13 Und er erlaubte es ihnen. Da fuhren die unreinen Geister aus und fuhren in die Schweine. Und die Herde stürzte sich den Abhang hinunter in den See, an die zweitausend, und sie ertranken im See.*

Jackie trifft in der spanischen Steppe ebenfalls auf den Dämon, der ihre Mutter heimgesucht und geplagt hat. Sie schafft es, den Dämon unschädlich zu machen.

Nebenbemerkung: Das Thema «Besessenheit» wird in manchen Frömmigkeitskreisen mit dem Handelnd des Teufels in Verbindung gebracht, dem eine reine Lebensführung/Überantwortung des eigenen Lebens an Jesus zur Rettung entgegengehalten wird.

Besessenheit kann aber auch genau das Gegenteil meinen, nämlich ein Geschehen, das den eigenen Möglichkeitsspielraum übersteigt und uns der Hilflosigkeit preisgibt. Ich mag den Gedanken der Gebrochenheit eines jeden Menschen, der Fragmenthaftigkeit, die eines anderen Lichts bedürfen, um zusammengehalten zu werden.

# Gebete als Gottesdienstbausteine zum Film

## Eine Frucht wächst aus der Dunkelheit

Gott,  
manchmal werde ich von der dunklen Nacht befallen,  
die ist wie ein Tier mit scharfen Klauen,  
das kommt, um mir ins Herz zu schauen  
mit funkelnden Augen, die mich grauen.

So wende ich mich an dich, Gott,  
in der Hoffnung, dass du mir Halt gibst,  
und mich von dieser Dunkelheit befreist.  
Damit sich Ängste und Traurigkeiten wiegen,  
und sie bald vom lauen Wind weggetragen sind.

Gott,  
ich halte fest an deinen Zusagen,  
will allem zum Trotz nicht verzagen.  
Auch wenn ich plötzlich Heil und Freud verspür,  
kann ich dieses Glück nicht von den Tränen trennen,  
die auf meinen Wangen brennen.

So lass ich mich auch von der Nacht ergreifen,  
und lerne, auch am Schmerz zu reifen,  
wie eine Frucht der Dunkelheit.

(Marie-Madeleine Minder)

## Nächtliche Geborgenheit

Lass den Schmerz und den Kummer  
wie einen müden Quell versiegen.  
Atme Loslassen,  
atme Vergessen,  
denn die losen Enden liegen nun bei dir,  
Gott, du Weberin der Zeit.

Sei schwer wie die Erde  
und lass dich seufzend fallen,  
fürchte dich nicht,  
wehre dich nicht,  
du bist bewacht und beschützt,  
von einer mächtigen Gottheit.

Wie warmes Gold wird sich dann dein Herz füllen,  
mit dem Gefühl der Befreiung und des Friedens.  
Sei gewiss:  
In der warmen Höhlung von Gottes Händen,  
bist du gehalten und geborgen,  
auch in tiefster Nacht.

(Marie-Madeleine Minder)

## **Der Grenze entlang**

Ich möchte glauben,  
dass du mich siehst,  
dass du mich liebst  
und die kranken Tage genauso in deinen Händen liegen  
wie die gesunden.

Ich möchte glauben:  
Das, was ist, und  
das, was sein wird,  
es ist aufgehoben in deiner Gegenwart.

Ich möchte meine Augen schliessen  
und meine Unruhe ablegen  
und den müden Kopf  
betten in deinen Schoss.  
Und dann glauben:  
Es wird gut.  
Es wird gut.

(Jaqueline Keune)

## **Verwandlung**

Gott,  
hilf mir, den Schleier fallen zu lassen,  
auch wenn das Begreifen schmerzt.  
Ist nicht jeder Mensch, tief im Innersten zerbrochen?  
Über mir und allem, sei dein Wandlungswort gesprochen.

Gott,  
hilf mir, dass ich dem Dunkel sein Weben lassen kann,  
dass ich mich nicht an dem festhalte, was nicht in meine Hände gehört.  
Ein jedes Loslassen schenkt Raum für Neues – für Leben.  
Möge sich Freiheit über alles legen, was gefangen ist.

Möge der Schleier fallen,  
denn du, Gott, liegst am Seelengrund verborgen.  
Auch leer gewordene Herzen kannst du erwecken,  
damit sie durch deine Erlösung  
wieder Licht und Freude verschenken.

(Marie-Madeleine Minder)

## **Liedvorschläge**

Aus der Tiefe rufe ich zu dir, RG 85, 1-4  
Manchmal kennen wir Gottes Willen, manchmal kennen wir nichts, RG 832, 1-4  
Gib uns Weisheit, gib uns Mut, RG 835, 1-4  
Gott gab uns Atem, damit wir leben, RG 841  
Bewahre uns Gott, RG 346, 1-4  
Herr, bleibe bei uns, RG 604  
Befiehl du deine Wege, RG 680, 1.4.7.12

# Impuls

„Vielleicht ist es mehr so, wie du vorher gesagt hast, dass wir Risse bekommen. Am Anfang sind wir alle wasserdicht, aber dann passieren Dinge - Leute verlassen uns, lieben uns nicht oder verstehen uns nicht, oder wir verstehen sie nicht, und wir verlieren und scheitern und tun einander weh. Und so bekommen wir Risse.

Und, ja, sobald ein Schiff leck ist, ist das Ende unvermeidlich. Trotzdem - da ist eine Menge Zeit zwischen den ersten Rissen und dem Ende, wenn wir auseinanderbrechen.

Und vielleicht ist gerade das die Zeit, in der wir einander sehen können und durch die Risse der anderen in sie hinein. Wann haben wir uns das erste Mal richtig wahrgenommen? Als du durch meine Risse gesehen hast und ich durch deine. Davor haben wir nur die Bilder angesehen, die wir voneinander hatten, Erst wenn wir Risse haben, kommt das Licht herein. Und das Licht kann heraus.“ (John Green, Margos Spuren)

Licht in zerbrechlichen Menschen. Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben – und schaut vorher nicht nach, ob wir geeignet sind zu Gefäßen seines Lichts. Durch die ganze Bibel ziehen sich diese Geschichten von zerbrechlichen Menschen, die Gott in ihrer Gebrochenheit sieht und auswählt, oft in seine Nachfolge beruft oder zu besonderen Aufgaben.

Immer wieder diese Ingebrauchnahme von Menschen durch Gott, die Beauftragung ganz unabhängig von der persönlichen Eignung für diese Aufgabe.

Zerbrechliche Gefäße, in die Gott sein Licht hineinfüllt.

Irgendwie geht es auch Jackie Brutsche so. Sie wird auf den schwierigen Weg ihrer eigenen Lebensgeschichte geworfen, in der einiges zugeschüttet und unwiederbringlich verloren ist. Hindurchgesickert durch die Risse des Lebens. Durch die Risse, die sie die anderen erst sehen kann.

Und sie macht sich auf den Weg, macht sich die Durchlässigkeit zunutze, sieht hin, hört zu und kämpft den Kampf mit der eigenen dunklen Vergangenheit.

Sie hat sich aufgerappelt, sich selbst erst einmal wieder zusammensetzen müssen. Und dann weitergemacht, aber anders, neu.

Mit Licht im Herzen. Licht, das über sie und ihr eigenes Leben hinaus scheint. Vielleicht göttliches Licht.

Und so ist es immer: Etwas geschieht, wir verlieren und scheitern und tun einander weh, tun uns selbst weh. Uns widerfährt etwas. Wir bekommen Risse und stellen fest: Ich bin ja gar nicht wasserdicht. Ich bin ja zerbrechlich. Und ja, das Ende ist unvermeidlich. Jeder Riss erinnert dich daran, so haarfein er auch sein mag. Wir sind zerbrechliche Gefäße.

Gott sieht es. Er hat uns ja gemacht, aus Erde vom Acker, nicht aus Stahl oder Plastik. Wir sind darauf angelegt, dass wir Risse bekommen. Jackie lässt ihr Licht leuchten durch die Risse hindurch. Bedrängt, nicht verängstigt, bange, aber nicht verzagt, allein, aber nicht verlassen, kämpfend und am Leben.

There is a crack in everything. That's how the light gets in. (Leonhard Coen)